



Wilhelm der Eroberer. Sein Vater war ein normannischer Herzog, seine Mutter aber als Tochter eines Gerbers nicht adelig. Deshalb nannten seine Feinde ihn Wilhelm den Bastard. Er regierte über die Normandie und England.

Schon zur Zeit Karls des Großen sind immer wieder Wikingerschiffe an den Küsten Westeuropas aufgetaucht. Zunächst haben diese Normannen („Nordmänner“), wie die Wikinger auch genannt werden, es bei Überfällen und Plünderungen bewenden lassen. Mit dem 10. Jahrhundert beginnen sie zu siedeln, in Island und sogar an der nordamerikanischen Küste, im Innern Russlands an Flüssen, im Mittelmeerraum (Sizilien) und an der nordfranzösischen Küste.

Dort gibt der fränkische König dem Normannenführer Rollo sogar die Erlaubnis dazu, dafür verspricht dieser, Frankreich vor den Angriffen anderer Wikinger zu schützen. Rollos Leute organisieren das Land effizient und nehmen rasch die Sprache der Bevölkerung an: Französisch. Aber bald wird den Normannen diese Normandie zu eng. Sie überqueren unter Wilhelm dem Eroberer den Kanal, um in das Land der Angelsachsen einzudringen, die sie in der Schlacht von Hastings vom Oktober 1066 besiegen. Die Eroberer bauen Burgen (z.B. den berühmten Tower in London) und leben als adelige Oberschicht.

Nur zögernd vermischen sich die Normannen mit den Angelsachsen. Nach hundert Jahren beginnt das Entstehen der englischen Sprache. Beim Lernen des Englischen merken wir, dass es eine Mischsprache aus Französisch und Deutsch ist.

In der Antike war Britannien bis hinauf zum Hadrianswall eine römische Provinz gewesen. Als das Römische Reich zerfiel, zogen sich die Römer um 410 aus Britannien zurück. Mit der Völkerwanderung drangen nordgermanische Stämme ein. Die Angeln und Sachsen verschmolzen zu Angelsachsen und stellten abwechselnd mit den Dänen den König. Die Insel war nach Nordwesten (Richtung Skandinavien) ausgerichtet. Die keltische Urbevölkerung wurde in Randgebiete abgedrängt (Cornwall, Wales, Schottland, Irland).

Im Jahre 911 griffen Wikingerbanden unter Rollo das Frankenreich von der Seine mündung an. Die „Nordmänner“ setzten sich in der Gegend um Rouen fest. Rollo, berüchtigt wegen Beutegier und Grausamkeit, trat nun zum Christentum über und arrangierte sich mit dem fränkischen König. Künftig würden sie, die „Normannen“, das Frankenreich vor weiteren wikingischen Überfällen schützen. Die Normannen von Rouen übernahmen fränkisches Recht und die fränkische Sprache. Sie organisierten ihr neues Land sehr straff. Handel und Verkehr blühten. Ein schlagkräftiges Heer sicherte die herzogliche Macht.

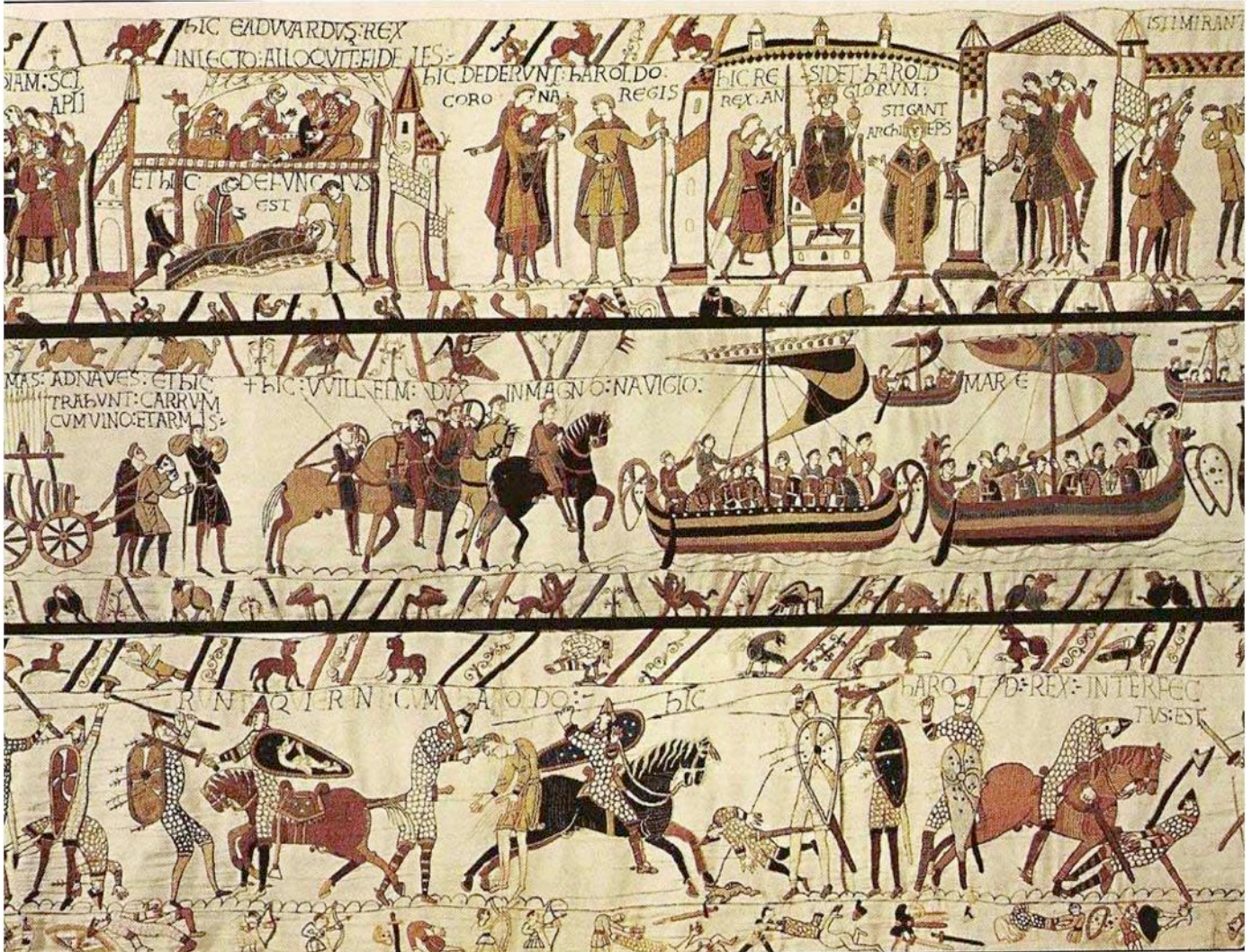
So sah die Situation in der Mitte des elften Jahrhunderts aus.

Der englische König Edward starb im Januar 1066 kinderlos. Damit begann ein **Kampf um den englischen Thron**. Zwar wurde der angelsächsische **Graf Harold Godwinson**, der entfernt mit Eduard verwandt war, zum König gewählt, doch noch **andere erhoben Anspruch auf den Thron**. Da war der **Norwegerkönig**, der geltend machte, dass schon mal ein Norweger über England geherrscht habe. Auch entfernt verwandt war der **Normannenherzog Wilhelm**.

Nicht nur der römisch-deutsche König ergriff für Wilhelm Partei, auch der Papst sandte eine geweihte Fahne für Wilhelms Heer. Damit konnte **Wilhelm im christlichen Europa für den Krieg werben wie für einen Kreuzzug**. Vielen der rauen Gesellen ging es aber in erster Linie ums Beutemachen. **In der Normandie begann man eifrig, Schiffe zu bauen**. Als Nachkommen von Wikingern wusste man, wie das geht.

Bald stand Wilhelms Armee an der Küste der Normandie bereit: 600 Schiffe mit etwa 8000 Mann, davon 2000 Berittenen. Aber **während Wilhelms normannischen Schiffe bei Calais auf günstigere Winde warteten, landete der Norwegerkönig an der englischen Ostküste.** Der neue englische König Harold, der eigentlich die Kanalküste verteidigen wollte, musste ihnen entgegeneilen, in einem Gewaltmarsch von 350 km. Er schlug die Norweger in der Schlacht von **Stamford Bridge** (bei York).

Inzwischen hatte die **Flotte Wilhelms den Kanal überquert und war in Südengland gelandet.** Wilhelm ließ eine alte römische Festung verstärken und seine Truppen die



Der **Tepich von Bayeux** erzählt in vielen kleinen Bildern von der Vorbereitung des Kriegszuges von 1066, der Überfahrt von der Normandie nach Britannien und der Schlacht bei Hastings.

Umgebung von Hastings verwüsten, um Harald zu einem zu frühen Angriff zu provozieren.

Haralds kampfmüde Soldaten eilten in neuen Gewaltmärschen den Invasoren entgegen. In der Nähe von **Hastings** - der Ort heißt heute „Battle“ - kam es zur Schlacht, die sich entscheidend auf die Zukunft Englands und auch Europas auswirken sollte. Nach langem Kampf und mit klugen Taktiken Wilhelms konnten die normannischen Ritter und Bogenschützen ihre angelsächsischen Gegner bezwingen - als ihr König Harold fiel, flohen die Angelsachsen.

Die Wikinger waren abergläubische Leute. Vor jedem Kampf hatten sie ihr Orakel über Sieg oder Niederlage befragt. Das Orakel gab dann jeweils eine verschlüsselte Antwort. Die Normannen unter Wilhelm waren zwar nun christianisiert. Trotzdem...

Als Wilhelm im Oktober 1066 an der Südküste Englands landete und aus dem Schiff stieg, strauchelte er und fiel in den Sand. Doch bevor seine Begleiter das als böses Omen deuten konnten, griff Wilhelm mit beiden Händen in den Sand und rief geistesgegenwärtig: „So fass und ergreif ich dich, Engelland!“

Wikingerschiffe waren üblicherweise mit Ruderrollen versehen. Doch für die Überfahrt aus der Normandie nach Südengland wurden keine Ruder eingesetzt. Der Schiffstyp hatte keinen tiefgehenden Kiel - damit in seichten Gewässern gefahren werden konnte. Die Schiffe mit den hochgezogenen Steven hatten ein viereckiges Segel an einen eher kurzen Mast mittschiffs. Damit konnte man nur vor dem Wind fahren, mit schwer beladenen Schiffen keinesfalls gegen den Wind kreuzen.

Rasch ließ er eine Festung bauen, aus der später der **Tower von London** wurde. Zwei Jahre später beherrschte Wilhelm fast das gesamte Land. Innerhalb von zwanzig Jahren wechselten dann 90 Prozent des englischen Bodens den Besitzer, weil Wilhelm seine normannischen Barone durch Landverleihungen an sich binden wollte. **Verwaltungssprache war nun nicht mehr Angelsächsisch, sondern Französisch und Latein.** Wilhelm der Eroberer ließ ein Grund- und Steuerkataster für das ganze Land erstellen, das „**Doomsday Book**“.

Die Eingriffe des Königs in die gewohnten Rechte des einfachen Volkes waren massiv. Er erließ zum Beispiel ein strenges Gesetz gegen Wilderei. Jagen durfte nur der Adel. Wer ein Reh erlegte, dem drohte der Tod durch Erhängen. Immer wieder gab es bewaffneten Widerstand gegen Wilhelms Anordnungen, der mit brachialen Methoden reagierte. Um seine Macht zu sichern, ließ er überall im Land Burgen errichten, welche die normannische Macht sicherten und dem Adel Schutz bot.

Nach Wilhelm regierten noch drei weitere normannische Könige in Britannien. Dann wurde ihre Herrschaft von einer anderen Dynastie abgelöst, dem (französischen) Haus **Anjou-Plantagenet**, welche bis ins Spätmittelalter die englischen Könige stellte. Der bekannteste unter ihnen war Richard Löwenherz (er kommt in der Geschichte von Robin Hood vor).

Die Gegensätze zwischen der angelsächsischen Bevölkerung und der normannischen Oberschicht blieben noch mehr als hundert Jahre lang bestehen. Erst dann begannen sich Sprache und Menschen zu vermischen. Aus der Verbindung des Französischen mit



York Castle, eine normannische Burg

FOTO: LDs

Die siegriechen Normannen zogen nach der Schlacht zunächst Richtung Dover. Die Stadt ergab sich widerstandslos, wie kurze Zeit darauf auch Canterbury und Winchester. Anfang Dezember besetzten die Normannen London.

In der Westminster Abbey wurde Wilhelm - nun Wilhelm der Eroberer - am Weihnachtstag nach englischem Brauch zum König gekrönt.

Um die Leiche von König Harald zu identifizieren, hieß man zwei Mönche, seine ehemalige Geliebte Edith Schwanenhals zu holen und mit ihr das Schlachtfeld abzusuchen. Heinrich Heine schrieb ein Gedicht darüber. Hier ein Ausschnitt:

Es folgte barfuß das arme Weib
Durch Sümpfe und Baumgestrüppe.
Bei Tagesanbruch gewahrten sie schon
Zu Hastings die kreidige Klippe.

Der Nebel, der das Schlachtfeld bedeckt
Als wie ein weißes Leilich,
Zerfloss allmählich; es flatterten auf
Die Dohlen und krächzten abscheulich.

Viel tausend Leichen lagen dort
Erbärmlich auf blutiger Erde,
Nackt ausgeplündert, verstümmelt, zerfleischt,
Daneben die Äser der Pferde.

Es watete Edith Schwanenhals
Im Blute mit nackten Füßen;
Wie Pfeile aus ihrem stieren Aug'
Die forschenden Blicke schießen.

Sie suchte hin, sie suchte her,
Oft musste sie mühsam verscheuchen
Die fraßbegierige Rabenschar;
Die Mönche hinter ihr keuchen.

Sie suchte schon den ganzen Tag,
Es ward schon Abend - plötzlich
Bricht aus der Brust des armen Weibs
Ein geller Schrei, entsetzlich.

Gefunden hat Edith Schwanenhals
Des toten Königs Leiche.
Sie sprach kein Wort, sie weinte nicht,
Sie küsste das Antlitz, das bleiche.

dem Angelsächsischen (einer germanischen Sprache) entstand mit der Zeit das Englische.

Die anfangs feindlichen Gruppen fanden sich allmählich zusammen, und aus der normannischen Ritterschaft und dem norddeutschen und skandinavischen Bauerntum (Angeln, Sachsen, Jüten sowie Norweger und Dänen) und der keltischen Restbevölkerung entwickelte sich die englische Nation.

Die folgenden Sätze beziehen sich auf Wilhelm den Eroberer und die normannische Invasion Britanniens von 1066. Wie müssen die Sätze ergänzt werden? Kreuze die richtige Variante an:

Der französische König ließ anfangs 10. Jh. die Normannen in der heutigen Normandie siedeln

- A) damit sie Frankreich und insbesondere Paris vor den Wikingern schützten.
- B) um mit Steuereinnahmen auch von den Kaperfahrten der Wikinger profitieren zu können.

Im heutigen Englisch gibt es für viele Dinge zwei Wörter. Als Faustregel kann gelten: Aus dem Angelsächsischen stammt

- A) das längere.
- B) das kürzere.

Der Hadrianswall war zur Römerzeit die Grenze ungefähr zwischen dem heutigen England und

- A) dem heutigen Frankreich.
- B) dem heutigen Schottland.

Die alte Königsburg in London heißt

- A) Tower.
- B) Westminster.

Mit der normannischen Invasion in Britannien

- A) begann die Völkerwanderungszeit.
- B) ging die Völkerwanderungszeit zu Ende.

Die Angeln, Sachsen und Jüten der Völkerwanderungszeit sprachen

- A) eine keltische Sprache.
- B) eine germanische Sprache.

Vor der normannischen Invasion war Britannien

- A) gegen Skandinavien ausgerichtet.
- B) gegen Frankreich ausgerichtet.

„Doomsday“ heißt eigentlich „Jüngstes Gericht“ oder „Weltuntergang“. Das berühmte „Doomsday Book“ von 1086 hieß so, weil es unbefristet galt. Es war

- A) ein illustriertes, lateinisch abgefasstes Grundbuch für das normannische England.
- B) ein christliches Handbuch für britische Mönche.

Bei der Schlacht von Hastings kämpfte Harald mit seinen Angelsachsen von einer günstigen Hügelposition aus,

- A) doch seine Leute waren von Gewaltmärschen erschöpft, fielen dann noch auf die List der Feinde herein und verloren schlussendlich die Schlacht.
- B) deshalb konnte er den Kampf für sich entscheiden.

Die normannischen Ritter führten auf ihren Burgen ein Leben mit Speis und Trank und Spiel. Sie hatten wenig Kontakt mit den angelsächsischen Bauern.

- A) So konnte das einfache Landvolk ein freies Leben führen.
- B) Das einfache Volk wurde unterdrückt.

Zwischen Calais und Dover ist der Kanal etwas über 40 km breit. Für die Normannen war die Überfahrt

- A) absolut kein Problem, da sie ja wendige Schiffe besaßen und erfahrene Seeleute waren.
- B) nicht ungefährlich, und zwar wegen ihren vollbeladenen, wenig manövrierbaren Schiffen, falschen Winden, tückischen Strömungen, den Klippen und hohen Felsen im Landegebiet.

